

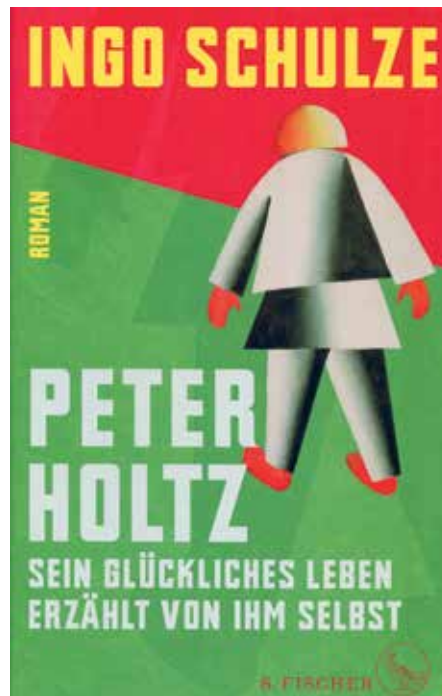
# Lesen

## Ingo Schulze: „Peter Holtz“

Spätestens seit „Simple Storys“ gilt Ingo Schulze als die literarische Stimme des deutschen Ostens. Ebenso wie Daniel Kehlmann (lesen Sie dazu die Rezension zu „Tyll“, in: draußen! Nr. 1/2018) sammelt der 1962 in Dresden geborene Schulze literarische Preise. Sein Werk ist in mehrere Sprachen übersetzt und Lektüre an ostdeutschen Schulen. Anders als Kehlmann bezieht er dezidiert Position in den gesellschaftlichen Debatten der Zeit und lässt sich dabei in keine Schublade einordnen.

Das jüngste Opus heißt „Peter Holtz“ mit dem Zusatz „sein glückliches Leben erzählt von ihm selbst“ und ein moderner Schelmenroman in der Tradition des Till Eulenspiegel oder Simplicius Simplicissimus. Die Handlung reicht von 1974 bis 1998. Vom „real existierenden Sozialismus“ (eine damals gängige Parole) bis zum „demokratischen Kapitalismus“ (Gerhard Schröder) lange nach der Wende. Im Kern ein Schelmenroman, zeichnet Schulze auch ein Zeitdokument. Historisch profunde Leser werden Joachim Levevre einordnen können oder den Dr. Gregor (wer wohl?) und Merkel hat unter anderem Namen ebenfalls ihren Auftritt. Sie rahmen die Hauptperson ein, den reinen Toren oder Gottesnarren Peter Holtz, dieser vorgeblich ein Findelkind, geboren am 14. Juli als Tag der französischen Revolution und von reinstem wie schlichtem Gemüt. Dem Herrn Jesu zeitweise vorbehaltlos ergeben wie der kommunistischen Idee oder den Lehren der Marktwirtschaft. Das „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ der französischen Revolution ist ihm Wesenseigen.

Ingo Schulze lässt seinen Peter trotz einiger menschlichen Sünden unbefleckt durch die turbulenten Wendejahren kommen. Seine Ideale loszulassen bringt er nicht fertig. Das Gute wie das Schlechte perlt an Peters reinem Gemüt



S. Fischer Verlag Frankfurt am Main  
2017, 576 Seiten, 22,00 Euro  
ISBN 978-3-10-397204-7

ab. Gerade deshalb steigt er trotz mancherlei Scheiterns als Punkmusiker oder Stasiinformant immer weiter auf. Von den Einen bestaunt, von den Anderen belächelt. Ohne dass er bewusst etwas dazu tut, wird der gelernte Maurer zunächst Parteifunktionär der Ost-CDU und Königsmacher, auch mehrfacher Hauseigner in Berlin (in der DDR eher Strafe als Gewinn) und dadurch nach 1989 Multimillionär. Mehr noch, beharrt er in allen seinen Erfolgen auf seinen Idealen, so praxisfern sie auch scheinen mögen. Es ist etwas vom Hans im Glück in ihm nur geht es bei Peter immer weiter aufwärts. Bei alledem sucht er stets nach der Frage, wie er sein vieles Geld (und es wird dank glücklicher Hände immer mehr) am besten zum Wohle der Gesellschaft verwenden könne. Am Ende kommt er auf eine wenig überraschende

Lösung, die er um so konsequenter durchzieht.

Was bezweckt Schulze mit so einer merkwürdigen Figur? Sie ist Projektionsfläche für das Treiben der Anderen um ihn herum. Der Leser erfährt vom Alltag in der DDR und von den Wirrungen der (Nach)wendezeit. Von Glücksrittern, Wendehälsen, halbseidenen Wendegewinnern aber auch die kleinen Leute bevölkern mit ihren teils banalen, teils harten Schicksalen den Mikrokosmos des Peter Holtz. Deswegen ist es kein Roman über die DDR sondern einer über die menschliche Natur in Ost und West und die Funktion des Geldes dabei. Schulze lässt keine Seite besser wegkommen und er beschreibt die Personen oft mit ironischer Färbung. Zuweilen meint man, eine spöttische Ergänzung zu Uwe Tellkamps Sozialpanoptikum in „Der Turm“ zu lesen (beide Romane spielen wesentlich in Dresden). Nur dass es ab 1989 nicht mehr um die Gesellschaft der DDR geht sondern um die des gesamten Deutschlands.

Die Handlung ist realistisch und linear geschrieben: Sie kommt ohne verfremdende Elemente aus und sie ist durchgängig im Präsens geschrieben. Literarische Experimente sind nicht zu befürchten. Zu Beginn für den Leser westlich der Elbe möglicherweise gewöhnungsbedürftig, gewinnt diese spezifische Retrospektive schnell an Fahrt. Mit dem Sujet des modernen Narren „Peter Holtz“ dürfte sich der begnadete Erzähler Schulze endgültig auch als Romancier etabliert haben...!

